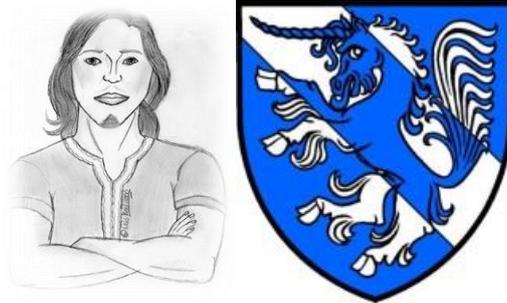


# Stolpersteine

---

*Eine Kurzgeschichte um Ronan von Lichtenberg*

*Von Nils Mehl aus dem April und Mai 2011*



„Verphext und zugenäht!“ donnerte die Stimme eines jungen Mannes durch das Schreibzimmer und donnerte wie eine Flutwelle an die gegenüberliegende Mauer. „Wie oft habe ich Euch gesagt, Ihr sollt die Akten nach Kategorie erfassen und sortieren! Ansonsten gibt es nur Durcheinander und wer wird mir dann die Akten suchen?“ Der junge Mann wirkte mit seinen kräftigen Oberarmen und den breiten Schultern deutlich deplatziert im Neuen Reichsarchiv der Reichskanzlei in Elenvina. Und doch hatte sich Ronan von Lichtenberg mit Zuverlässigkeit und Energie bis zum Kanzleirat hochgearbeitet. Nur um jetzt Unterkanzleiräte auf ihre unsaubere Arbeitsweise deutlich hinzuweisen. Ein Vorgehen, welches bei den jungen Adelsprösslingen, die diese Station nur als weitere Etappe auf der Karriereleiter nach oben betrachteten, als Schikane aufgenommen wurde. Doch all dies war dem jungen Edlen aranischer Abkunft gleichgültig – für ihn zählte die Leistung. Und wenn der junge Gerwin Oldebor von Sturmfels mittleres Haus nicht endlich, endlich für eine ordnungsgemäße Ablage sorgte, würden Köpfe rollen – und das möglicherweise nicht nur sprichwörtlich! Ronans Archiv für Adelserhebungen war nicht umsonst das am besten organisierte der gesamten Kanzlei. Und darauf war er stolz.

Der junge Mann vor ihm mit dem blonden Haarkranz rümpfte die Nase und weigerte sich, seinen Vorgesetzten anzusehen. Stattdessen sammelte er die Papiere zusammen, stapelte sie auf einen Haufen und machte Anstalten, sich von seinem Platz zu erheben.

„Wo möchtet Ihr hin aufbrechen?“ erkundigte sich Ronan tief durchatmend und verschränkte die Arme vor der Brust.



Ohne den Kanzleirat anzusehen, antwortete Gerwin Oldebor von Sturmfels mittleres Haus, der auf eine lange Ahnenreihe zurückblicken konnte, mit schneidender Stimme: „Ich habe...“

„Schaut mich an!“ fuhr ihm sein Vorgesetzter ins Wort. Ronans Stimme war höflich, aber bestimmt. „Ich möchte meinem Gesprächspartner in die Augen sehen können, das gebietet der Anstand.“

Langsam drehte der junge Ritter sich um. Sein Gesicht war zu einer starren Maske erfroren. „Ich werde mich mit meiner Tante, Oberkanzleirätin Isidora von Sturmfels, zum Abendessen treffen. Ich wüsste aber nicht, was Euch mein Privatleben angeht.“

Ronan lächelte, seine Stirn blieb aber gerunzelt. „Euer Privatleben interessiert mich nicht im Geringsten, Euer Wohlgeboren. Aber Eure Arbeit in meiner Kanzlei. Ich trug Euch auf, die Unterlagen zu erfassen, zu katalogisieren und zu sortieren. Und zwar zuerst nach Kategorien, dann innerhalb dieser chronologisch. Ganz, wie es im Aktenplan vorgeschrieben ist. Dies habt Ihr nicht getan, entweder weil Ihr Euch aus mir nicht ersichtlichen Gründen dagegen auflehnt oder weil Ihr unsauber arbeitet. Beides kann ich nicht tolerieren, denn es bringt die Ordnung in dieser Kanzlei durcheinander. Und nach den Angriffen auf Gareth und der Überführung der Kanzlei nach Elenvina haben wir einige Aufräumarbeiten vorzunehmen. Seine Exzellenz, Reichserzkanzler Hartuwal vom Großen Fluß erwartet Präzision!“ Gerwin öffnete den Mund, um etwas zu antworten, doch Ronan gebot ihm mit knapper Handbewegung zu schweigen. „Mir ist es auch gleich, welche Gründe Ihr anführt. Denn Ihr habt gegen meine eindeutige Anweisung gehandelt. Wenn Euch etwas nicht passt, dann teilt es mir mit. Wenn die Möglichkeit besteht und bei entsprechenden, logisch nachvollziehbaren Argumenten, bin ich gerne bereit, Euch anzuhören. Doch Trotz kann und werde ich hier nicht dulden. Da Ihr Eure Arbeit nicht korrekt erledigt habt, ich aber die Unterlagen morgen zur Vorlage beim Oberkanzleirat benötige, werdet Ihr auf Euer Abendessen mit Eurer Tante verzichten und die Unterlagen neu katalogisieren müssen.“

„Das ...“ fuhr Gerwin auf. Mittlerweile herrschte Schweigen im Arbeitsaal, einige Sekretäre und Beamte hatten den beiden nun ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Manche offen, manche taten so, als würden sie gerade eine hochinteressante Stelle nachlesen müssen. „...das könnt Ihr nicht tun! Ihr könnt mich nicht zwingen! Ich werde Beschwerde einlegen!“

„Bei wem?“ schoss Ronan zurück. „Wenn Ihr jetzt den Raum verlasst, begeht Ihr eine Arbeitsverweigerung. Das wäre dann Eure letzte Handlung in meiner Kanzlei gewesen. Und



ob Ihr mit diesem Verhalten in anderen Kanzleien aufgenommen würdet, stelle ich einmal in Frage.“

Knurrend setzte sich der junge Mann wieder auf seinen Platz und begann damit, die Unterlagen neu zu sichten. Ronan wandte sich ab, sah noch einmal durch den Raum. Mittlerweile waren alle seine Mitarbeiter wieder fleißig am Arbeiten. Er selbst setzte sich an seinen Schreibtisch am oberen Ende des Saales, flaniert und somit auch separiert durch einige Regale und Schränke. Der junge Kanzleirat hatte selbst genug zu tun, damit er morgen seine Ergebnisse präsentieren kann. ER würde nicht vor Beendigung aller Arbeiten seine Kanzlei verlassen.



Der nächste Tag wurde gleich noch einmal so anstrengend. Zuerst folgten die Besprechungen, insbesondere sein Vortrag über die korrekten und die zweifelhaften Adelserhebungen der letzten Jahrzehnte. Es galt zu prüfen, ob es Betrüger unter den jüngst ernannten Junkern und Baronen gab. Einziger Lichtblick in dieser Runde war das kurze, aber ebenso effektive wie auf Wertschätzung beruhende Wortgefecht mit der Kanzleisekretärin Darvina von Feenwasser. Ronans Vortrag wurde mit gemischten Gefühlen aufgenommen, man bequemte sich doch, alles so zu belassen, wie es gerade war – gleich ob manch ein Junker mit einer gefälschten Urkunde ernannt worden war oder nicht. Doch im Vertrauen auf Hesinde und Phex nahm Ronan seinen von höheren Etagen erhaltenen Auftrag sehr ernst! Direkt nach dem darauffolgenden kurzen Mittagessen wurde er von Oberkanzleirätin Isidora von Sturmfels mittleres Haus zu sich zitiert. Die Oberkanzleirätin war nicht seine direkte Vorgesetzte, sie leitete eine gänzlich andere Kanzlei, war lediglich im Rang höher. Ronan wusste aber genau, was sie mit ihm zu besprechen wünschte. Und so kam es dann auch: Sie wies ihn auf sein unangemessenes Verhalten hin. Ronan konterte und verdeutlichte ihr ihres Neffen unsaubere Arbeit. Und auch seine Indiskretion. Er habe sich mit seinem Verhalten nur selbst geschadet.

Daher führte ihn sein Weg nach diesem Gespräch direkt zu seinem Vorgesetzten, Oberkanzleirat Al'adir von Rab'a Enock, ein Edler tulamidischen Geblüts aus Perricum. Dort bat er um Entlassung des jungen Gerwin Oldebor von Sturmfels mittleren Hauses aus den Diensten seiner Kanzlei. Dass auch dem Oberkanzleirat die Vorgänge nicht verborgen geblieben waren, verblüffte Ronan nun weniger.



„Nun, seid Ihr Euch sicher, Lichtenberg?“ hakte der alte Nebachote ein und rückte sein Monokel zurecht, das auf seiner langen Adlernase festsaß. „Seid Ihr Euch auch über die Konsequenzen bewusst?“

„Oberkanzleirat Rab’a Enock...“ Ronan wählte bewusst die tulamidisierte Version des Familiennamens. Gerne unterhielten sich die beiden Tulamiden – oder Tulamidischstämmigen – bei einem Glas Raschtulswaller über die Heimat. „Ich kann illoyale und indiskrete Elemente nicht in meiner Kanzlei brauchen!“ erwiderte Ronan nun mit äußerster Direktheit. „Ich arbeite präzise und muss mich auf meine Mitarbeiter verlassen können! Sollte Oberkanzleirätin von Sturmfels mittleres Haus so viel Wert auf die Position ihres Neffen legen, so lege ich ihr gerne seine Versetzung in ihre Kanzlei ans Herz.“

Der alternde Oberkanzleirat kicherte in sein Weinglas hinein und stellte es dann vorsichtshalber – bevor noch er gute und vor allem teure Rebensaft noch verschütt ging – auf den Tisch. Er holte Luft und unterbrach sein Kichern, lächelte aber immer noch amüsiert. „Wenn es denn Euer ausdrücklicher Wunsch ist, Kanzleirat von Lichtenberg, dann werde ich die Versetzung oder Demission des jungen Sturmfelsers in die Wege leiten.“

Und so sollte es dann auch in den folgenden Tagen kommen – Gerwin Oldebor von Sturmfels mittleres Haus erhielt seine Versetzungspapiere und neue Aufgaben im Zentralarchiv, wo er nun seine Zeit damit verbrachte, archivierte Akten und Papiere zu sortieren. Dass dabei sein Groll auf seinen ehemaligen Vorgesetzten, dem er die Schuld für seine Versetzung zuschob, wuchs, nahm dieser billigend in Kauf.

Doch sollte Ronan sich darüber erst keine Gedanken machen können, würden sich doch die Ereignisse überschlagen...



Am Abend, nach diesem anstrengenden Tag, den Ronan gerne hinter sich gelassen hätte, kehrte er in seine Dienstwohnung auf dem Kanzleigelände zurück. Sie war klein, kaum einem Kanzleirat angemessen, mochte es scheinen. Ronan war jedoch mit seinem kleinen Reich zufrieden, hatte sich hier eine eigene Zuflucht eingerichtet. Zwei Kammern – ein großes, geräumiges Wohn- und Schlafgemach und eine Vorkammer, in der sein Leibdiener und gute Seele Harun schlief.

Müde und erschöpft und sich einfach nur auf sein Abendessen freuend, öffnete er die Tür zu seinem Gemach und schloss sie wieder hinter sich. Sofort war der wieselflinke Harun,



ein junger, aufgeweckter Tulamide mit kecken Gesichtszügen, zur Stelle und nahm seinem Herrn den Umhang ab und reichte ihm eine Schale mit Wasser, um sich zu erfrischen.

„Herr...“ bat er mit dieser einen Silbe Ronan darum, weiter sprechen zu dürfen. Ronan gab ihm mit einer Hand das Zeichen, fortzufahren. „Ein Bote überbrachte Euch eine Nachricht, die nur für Euch bestimmt ist. Er trug mir auf, sie Euch persönlich zu überreichen.“ Mit diesen Worten zog er einen versiegelten Umschlag hervor, den er Ronan überreichte. Dieser nahm das Pergament neugierig – und auch ein wenig genervt (welche Überraschung würde ihn nun erwarten?!) – entgegen. Das Siegel war ungebrochen. Reines Bienenwachs, sehr teuer. Und es zeigte einen gekrönten Delphin. Ronan runzelte die Stirn. Der gekrönte Delphin – er war das Wappentier der Markgrafschaft Perricum. Und Markgraf von Perricum war Rondrigan Paligan, welcher auch Reichsgrößeheimrat war. Und wer weilte dieser Tage in der Reichskanzlei?

Rasch brach der junge Aranier das Siegel und las die in klaren Buchstaben geschriebenen Worte. Wegen einer dringenden Angelegenheit wünschte der Reichsgrößeheimrat am morgigen Tag zur Mittagszeit ein Gespräch unter vier Augen in seiner Unterkunft mit ihm, Ronan Rohaldor von Lichtenberg, Kanzleirat im Archiv für Adelswesen.

Der Kanzleirat seufzte. Was kam denn nun schon wieder? Jetzt konnte er die Entspannung vergessen, nun würde er sich den ganzen Abend Gedanken darüber machen, was der Reichsgrößeheimrat ausgerechnet von ihm – einem einfachen Kanzleirat – wollte.

Müde warf er sich in den Sessel und ließ sich von seinem Diener ein Glas Wein und sein Abendessen servieren. Doch Hunger hatte er keinen wirklich mehr...



Die beiden Männer waren von beinahe gleichem Alter – nur ein halber Götterlauf unterschied sie. Beide besaßen auch Wurzeln, die jenseits des Mittelreiches lagen. Ronans Familie entstammte Aranien, Rondrigans Al’Anfa. Und beide hatten ihren Weg gefunden und eingeschlagen. Das Jahr des Feuers hatte den Neffen Kaiserin Rohajas nach oben gespült, Markgraf war er und als Reichsgrößeheimrat Vertrauter Ihrer Kaiserlichen Majestät. Ronan hatte kleinere Brötchen gebacken, für den Spross einer zwar uralten aranischen, jedoch erst seit einer Generation nordmärkisch-adligen Familie hatte er es jedoch als Reichskanzleirat bereits weit gebracht.



Nun saßen sich die beiden Männer gegenüber und genossen die köstlichen Speisen, welche ein Diener des Markgrafen auftrug. Selten einmal sahen sie sich persönlich, der Reichsgroßgeheimrat und der Kanzleirat. Und doch standen sie in regen Kontakt. Kurze Depeschen wechselten von einem zum anderen und sie waren über die Schritte des jeweils anderen gut informiert. Schon vor einigen Jahren, da das Chaos über Gareth und das Mittelreich während der heute Jahr des Feuers genannten Zeit hereingebrochen war, waren die beiden so unterschiedlichen und doch so ähnlichen jungen Männer zusammen gekommen, hatten sich und die Fähigkeiten des anderen kennen und schätzen gelernt. Ab und an war Ronan Rohaldor mit einer von Seiner Erlaucht zusammen gestellten Einsatztruppe an verschiedene Orte, zumeist Ruinen und Höhlen vorgedrungen, um Geschichten, Legenden und Hinweise zur Vergangenheit des Reiches nachzugehen.

Daher fragte sich Ronan nun, welche Aufgabe der Provinzherr aus dem fernen Osten des Reiches nun für ihn hatte.

„Ihr fragt Euch bestimmt...“ wechselte der junge Markgraf mit dem seidig gepflegten, schwarzen, schulterlangen Haar geschickt das Thema. „...welche Aufgaben ich nun für Euch habe?“

„Als habet Ihr meine Gedanken gelesen, Effendi.“ Antwortete Ronan mit einem offenen Lächeln.

Rondrigan erwiderte das Lächeln. „Einige, Euer Wohlgeboren, einige.“ Er setzte den massiven Weinkelch ab und wunk einem Diener nachzuschicken, aber aus der Karaffe mit Wasser. Erst dann fuhr er fort mit der Erläuterung der Aufgaben. „Ihre Kaiserliche Majestät muss sich einiger Probleme stellen, als da wären Almada im Süden, Haffax im Osten, die Orks im Norden. Und schließlich auch die Regierung des eigenen Reiches. Sie ist glücklich über jeden noch so kleinen, entfernten Stolperstein auf ihrem Weg zur Ordnung und zum Frieden.“ Ronan nickte nur knapp auf diese Verkündung. „Einer dieser Stolpersteine findet sich in Galebquell hier im Herzogtum Nordmarken.“

Ronan horchte nun direkt auf, fast schon spitzten sich seine Ohren. „Welcher Natur ist dieser Stolperstein?“

Rondrigans Lächeln wurde schmalere, aber nicht hintergründiger. „Es handelt sich um das immer noch bestehende Junkergut Wolfenzahn.“



Der Tulamide runzelte die Stirn. „Nach meinen Informationen gehörte das Junkergut Wolfenzahn dem als Verbrecher posthum gerichteten Lechdan von Gareth, als illegitimen Sohnes seiner kaiserlichen Majestät Kaiser Bardos Mitglied der kaiserlichen Familie. Nach dessen Tod müssten doch Titel und Lehen heimgefallen sein. Somit ist doch nun Ihre kaiserliche Majestät als Erbin aller Titel der kaiserlichen Familie selbst Junkerin zu Wolfenzahn.“

„In dieser Kürze korrekte Analyse, Euer Wohlgeboren.“ Bestätigte der junge Reichsgrößeheimrat. Seine Augen schweiften für einen kurzen Moment ab – als denke er an etwas in der Ferne. Oder jemanden? Einen Augenblick später weilte er jedoch wieder in Elenvina. „Ihre kaiserliche Majestät kann sich jedoch nicht um jeden Zankapfel selbst kümmern, und gerade ein Gut wie Wolfenzahn, welches von seiner Hoheit Herzog Jast Gorsam geschleift wurde und nun vom Baron zu Galebquell zwangsverwaltet wird, erfordert gehörige Aufmerksamkeit. Diesen ungeordneten Zustand kann und will Ihre kaiserliche Majestät nicht dulden.“

Nun stellte Ronan seinen Weinkelch ab – gab jedoch dem Diener nicht das Zeichen, ihn wieder mit irgendwas aufzufüllen. „Und was genau habe ich nun mit dem Junkergut Wolfenzahn zu tun? Wünscht Ihre Kaiserliche Majestät mich als den Verwalter des Gutes?“

„Nein.“

„Stattdessen?“

Rondrigans Lächeln wurde wieder breiter. „Ihre kaiserliche Majestät wünscht nach intensiven Beratungen Euch als Reichsjunker von Wolfenzahn. Verbunden mit Titel und Lehen des Reichsjunkers ist auch das Amt eines Niederadligen Reichskammerrichters.“

Ronans Lächeln schmolz abrupt dahin.



Und so kam es, dass Ronan Rohaldor von Lichtenberg, seines Zeichens erst seit dieser Generation im Mittelreich ansässiger Adliger, dessen Bruder ein wenig bedeutender, nandusgeweihter Junker aus dem Herzogtum Nordmarken war, gemeinsam mit dem Markgrafen von Perricum zum wandernden Tross der Kaiserin ritt und dann vor die Kaiserin trat. Er schwor ihr und nur ihr den Lehnseid als Reichsjunker von Wolfenzahn und nahm auch die Urkunde über das Amt eines Niederadligen Reichskammerrichters entgegen.



Dass er allein aus Zeitgründen vom des Amt des Kanzleirates zurücktrat, war nur eine logische Konsequenz. Doch sorgte er selbst durch Gespräche mit Oberkanzleirat Al'adir von Rab'a Enock und Reichsgroßgeheimrat Rondrigan Paligan für seine Nachfolgerin:

Niemand anderen als Darvinia von Feenwasser würde er akzeptieren und seine sorgsam sortierte Kanzlei anvertrauen.

Die Kanzleisekretärin fand sich dann auch eines Abends in der erst einmal unangenehmen Situation wieder, ihrem Vorgesetzten Kanzleirat Ludalf von Ibenburg, dem Oberkanzleirat Al'adir von Rab'a Enock und dem Kanzleirat Ronan von Lichtenberg gegenüber zu sitzen. Das unangenehme Gefühl verschwand, doch die Überraschung stieg, als die drei Männer ihr das Amt der Kanzleirätin für das Archiv für Adelserhebungen anboten – welches doch eigentlich von Ronan selbst geleitet wurde.

Ganz im Vertrauen – welches sie nicht zu enttäuschen gedachte – legte man ihr die Gründe für den Rücktritt Ronans dar und so nahm sie die Gelegenheit und das Angebot dankend an. Ein Schritt weiter nach oben auf der Karriereleiter in der Reichskanzlei. Und wer wusste schon, ob nicht auch ihr irgendwann das Amt der Oberkanzleirätin winken würde? Oberkanzleirat Al'adir von Rab'a Enock, so schien es, hielt schon jetzt große Stücke auf seine neue Kanzleirätin.

Doch davon, und wie sich die Beziehungen zwischen Darvina von Feenwasser und Ronan von Lichtenberg noch intensivieren würden, wird ein anderes Mal berichtet werden.

*Ende*